

Schlaflos

Jakob fürchtet sich vor der Nacht. Sobald er liegt, hat er das Gefühl, keine Luft zu bekommen. Aus Angst zu ersticken hat Jakob sich angewöhnt, im Sitzen zu schlafen.

Er hat ein Tag-Ich und ein Nacht-Ich. Am Tag ist er der Mann in den besten Jahren, der es zu etwas gebracht hat. Nachts holt ihn seine Vergangenheit ein. Alpträume plagen ihn. Immer die gleichen: Er wird verfolgt und versucht zu fliehen. Er rennt und rennt, kommt aber nicht von der Stelle. Er ringt verzweifelt nach Luft und wacht schweißgebadet auf. Dann kreisen seine Gedanken wieder und wieder um seinen Bruder, ob er will oder nicht. Sie zermartern seinen Kopf und rauben ihm seinen Schlaf. Jahrelang geht das nun schon so.

Dass er jemals bereuen würde, was er seinem Bruder angetan hatte – als junger Mann hätte er das nicht gedacht. Damals hatte er nur seinen Vorteil im Sinn. Einen Spaß hatte er sich daraus gemacht, seinen grobschlächtigen, etwas naiven Bruder über den Tisch zu ziehen. Für ihn war es ein leichtes Spiel, ihn um sein Erbe zu bringen. „Der Dummkopf hat es nicht anders verdient“, hat er damals gedacht und das Weite gesucht.

Aber jetzt, in der Mitte seines Lebens, merkt er, dass er keine Ruhe findet, wenn er nicht mit seinem Bruder ins Reine kommt. Doch wie soll er das anstellen? Plötzlich auftauchen und ihm sagen „Tut mir alles schrecklich leid. Du kannst mir glauben, jetzt bin ich ein anderer Mensch“? – Nichts wird er ihm glauben. Wie sollte er auch? Vor Gericht wird sein Bruder ihn bringen. Das würde alles zunichte machen, was er sich aufgebaut hat. Sein Leben zerstören. Und er würde seinen Bruder sogar sehr gut verstehen. Wie sollte der ihm jemals vergeben können?

Eines Nachts führt Jakob in seinen Gedanken wieder einen einsamen Kampf ums Überleben. Einen Fluss muss er überqueren. Dem Mann, der dort steht, kann er nicht ausweichen. Er muss mit ihm ringen. Wer der Mann ist, ist ihm zunächst nicht klar. Für ihn ist es der große Unbekannte, unheimlich und übermächtig. Im Laufe des erbitterten Kampfes spürt Jakob, dass er mit Gott kämpft. Mit dem Gott, der dazu ermutigt, Schuld zu bekennen und Versöhnung zu wagen.

Am Morgen weiß Jakob: Auch er, mit all seiner Schuld, steht unter Gottes Schutz und Segen. Endlich fasst er den Entschluss, nicht mehr vor seiner Vergangenheit und Schuld davonzulaufen.

In der biblischen Geschichte steht Jakob dann schließlich seinem Bruder Esau gegenüber und fällt vor ihm auf die Knie. Esau hätte die Demütigung genießen und sich an seinem Bruder rächen können. Doch Esau zeigt wahre Größe: Er läuft dem knienden Jakob entgegen und schließt ihn in seine Arme.

Der staunende, überglückliche Jakob bekennt: „Ich habe in dein Angesicht gesehen, wie man in das Angesicht Gottes sieht.“